

KNY-18-

00327

XCI. a.

E#

Conventus Bibliotheca Samasensis

Inscriptus Catalogo sub titulo
Conciones variae.

Index Concionum hoc libro contentarum.

Numerus in Margine, appositus indicat Concionem.

- N. 1. Maria die Mittwoch Bisthof in Jhro christliche
Anweisung vorfinsicht. Ein reibig. Tempore.
Jubel der Congregationis Mariana.
- N. 2. Land, Rath und Pfalz Saton. S. Joseph Viri Maria.
- N. 3. Novum Prodigij Exemplum. Subus Contiguas inder
flammas in edubus, seu Divus Joannes Apostolus.
- N. 4. Maximus e Minimis. Anclissimas. Rafael Sacerdos.
Coelico nutritus incendio Jorus Galia. Phoenix, divino
amore assuans, Ecclesiam illuminans, Mareis devastans.
- N. 5. Divus Franciscus Sacerdos.
- N. 6. Prodigium. Amandy. S. Amati. S. Franciscus Sacerdos.
- N. 7. Apostolicus Hybernica Gigas, Giganteus Apostolus
Divus Patritius.
- N. 8. Magnitudinis Mensura, Modestia Umbra in
divo Ladislaus.
- N. 9. Armata Ocea, Triumphus Bellicosa. Pacis,
seu Divus Jho.
- N. 10. Panegyricus Divo Jvoni.
- N. 11. Panegyricus Divo Mauritio.
- N. 12. Ro Rege. Lege. Grege. fortiter Pugnant,
Re triumphans Divus Mauritius.
- N. 13. Idea Christiani Medici in Divis Martyribus
Cosma et Damiana.
- N. 14. Cor Geminam seu S. Martyres Medici
Cosmas et Damianus.
- N. 15. Reverendissimi ac Celsissimi Principis S. S. David
Joseph Mayer Archi Episcopi Praecepti Inthronizatio.

N. 15. *Thuen Rede auf das Hof- = Herrn = Hof-
des Wirtschafts = Hof = Hof = Hof
ro soburne Hof = Hof = Hof = Hof
"Lieson Übergründung des Hof = Hof = Hof = Hof
Pallij."*

N. 16. *Favus distillans, seu Mellae Virtutes in
Her = Letho Adfuo, Perille Pro Supplicio
Sui Mo Roberto pie effigiata / in Albate
Monasterij S. Crucis.*

N. 17. *Einfeltig, das Hof = Hof = Hof = Hof
Ein Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
vacante Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
sicht Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Lundt Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Pallij Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof*

N. 18. *Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof*

N. 19. *Mutua cordialis hospitalis pro Sancti Emerici
gausse rediviva Festivitate.*

N. 20. *Unidas sub crescentis numeri Radix.*

N. 21. *Ein mit Unter, Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Cabinet Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Cabinet Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
in Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof
Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof = Hof*



N. 22 Echo der freudigen Te dem Lande
gesellen die die Freuden der Freuden
Bräut, Braut, Carl Alberti und Maria
Amalia.

N. 23 Längst ist die Freude der Freude
Zeit der Freude der Freude der Freude
Längst ist die Freude der Freude der Freude
Freude der Freude der Freude der Freude

N. 24 Längst ist die Freude der Freude
Freude der Freude der Freude der Freude
Freude der Freude der Freude der Freude

N. 25 Längst ist die Freude der Freude
Freude der Freude der Freude der Freude
Freude der Freude der Freude der Freude

N. 26 Längst ist die Freude der Freude
Freude der Freude der Freude der Freude
Freude der Freude der Freude der Freude



MARIA

Die Mutter Gottes /

Das
Von Anfang / und vor allen Zeiten
erschaffene:

Hernach

In ihrer demüthigsten Reinigung
verfinsterte

Himmels- Zeichen:

Nun aber

Gegen ihrer Höblichen und bereits hundert-jährigen
Unter dem Glor-reichen Titul

MARIAE - Reinigung

In der Kirch des Heil. Clemens Pabst und Martnyers bey
dem Kayser- und Königl. Academischen Collegio der Societät
JESU in der Königlichen Altten Statt. Prag
auffgericht- und bestätigten

Marianischen Bruderschaft

Hundert- Jährig:

Und

Well-leuchtende Gnaden-Liecht.

In einer Lob- Red vorgetragen

Von

P. SIGISMUNDO SCHOLTZ,

der Societät JESU Priestern und Predigern.

Cum LICENTIA SUPERIORUM.

Prag/ gedruckt bey Wolfgang Wickhart / Erz- Bischofflichen und Landschafft- Buchdrucker
im Königreich Böhheim. 1724.

Signum magnum apparuit in Cœ-
lo: Mulier amicta Sole, & Lu-
na sub pedibus ejus, & in capite
ejus corona stellarum duode-
cim.

Es ließ sich ein groß Zeichen sehen im Him-
mel: Es war ein Weib mit der Sonn be-
kleidet / und der Mond war unter ihren
Brüsten / und auff ihrem Haupt eine
Kron von zwölf Sternen. Apoc. 12. v. 1.



Sol obscurabitur, & Luna non dabit Lumen suum, & Stellæ cadent de Cœlo.

Sonn und Mond werden ihren Schein verlieren/ und die Stern werden vom Himmel fallen. *Matth.* 24. v. 29.

Die gegenwärtige Zeit/ der heutige letzte Sonntag in dem Kirchen-Jahr/ das heut von allen Canklen/ auch von mir abgelesene heilige Evangelium/ machten mich anfänglich ganz confus, und verwickelten in mir nicht wenig meine Gedancken. Dann es begehët ja die Löbliche Bruderschaft/ unter dem Titul Maria Reinigung/ ihr erstes Jubilæum, oder das erste Jahr-hundert? Wie geziemt sichs/ das erste Jahr-hundert an dem letzten Sonntag des Kirchen-Jahrs feyerlich zu begehen? Soll vielleicht dieses heutige Jubilæum, das erste und das letzte Marianische Jubel-Jahr seyn? Als wann weiter bey S. Clemens kein anders zu hoffen wäre? Dieß will ich ja nicht hoffen! Bevoraus weil männiglich bekannt ist/ daß diese Löbliche Bruderschaft von Jahr zu Jahr in der Andacht/ und in dem Marianischen Dienste der Allerheiligsten Mutter Gottes augenscheinlich zunehme/ und sich vermehre. Und zu was an dem Jubel-Jahr ein so entseßliches Evangelium/ in welchem von nichts anders/ als von lauter Schröcken/ von Untergang der Welt/ von Verfinsterung der Sonn/ und desmonds/ ja von der größten Trübsaal gelesen wird: *Erit tunc tribulatio magna, qualis non fuit ab initio mundi usque modo, neque fiet.* *Matth. 24. v. 21.* Es wird alsdann eine grosse Trübsaal seyn/ dergleichen von Anfang der Welt nicht gewesen ist/ biß auff diese Zeit/ und wird auch nicht werden. Das stimmt ja gar nicht ein mit dem freudenreichen Jubel-Jahr/ in welchem alles lustig und frölich zu vernehmen seyn soll. *Annus ergo Jobel, spricht unser Cornelius à Lapide, In Caput idem est, quod annus afferens omnia bona.* Das Jubel-Jahr ist so viel/ als ein Jahr/ welches alles gutes mit sich bringet. Und das heutige Evangelium ist eine Bothschaft afferens omnia mala, welches alles Übels andeutet. Also daß Christus der HErr davon spricht: *Tunc plangent omnes tribus terræ.* Da werden heulen alle Geschlechter der Erden. Das Wort Jubilæum hat den Ursprung von dem Hebräischen Wort Jobel, welches so viel bedeut als clangorem buccinæ, ein frölichen Trommeten-Schall/ durch welchen das Hebräische Volk in dem 50sten Jahr zum herzlichen Jubel-Fest ist beruffen worden. Zu was sollen heut in den Ohren klingen/ die von den vier Winden erschröckliche Posaunen/ von welchen die

die Todten zur Auferstehung / und zu dem allgemeinen Gericht beruffen
Matth. 24. sollen werden? Darzu Sol obscurabitur, Luna non dabit Lumen suum,
v. 29. Stellæ cadent de Coelo. Sonn und Mond werden ihren Schein verlies-

ren / und die Stern werden vom Himmel fallen. Sonn und Mond ma-
chen ja die Zeiten. Die Sonn ist von Gott erschaffen / ut præesset diei,
damit sie dem Tag vorstehe / der Mond aber ut præesset nocti, daß er
über die Nacht herrsche. Von Tag und Nacht kommen die Wochen / die
Monathe / das Jahr / und endlich auch die hundert Jahr her / durch
welche unsere Löbliche Bruderschaft der Göttlichen Mutter unter dem
Titul Maria Reinigung zu dienen sich hat beflissen; solle also viel besser
von noch längerem Licht der Sonnen / längerem Glanz desmonds /
und der Sternen / als von ihrer Finsternus heut gemeldet werden. Ey!
distingue tempora, & cognosces jura, sprechen die Rechts-Gelehrten: Die
Zeit muß man unterscheiden / so wird das hundert-Jährige Recht der Löb-
lichen Bruderschaft Maria Reinigung ans Tag-Licht kommen. Es
fragten eben die Jünger unseren Herrn / da er ihnen von diesem letzten

Matth. 24. Tag vorgeschagt: Dic nobis, quando hæc erunt, aut quod signum ad-
v. 3. ventus tui? Sage uns / wann wird dieses geschehen / und welches wird das
Act. Ap. Zeichen seyn deiner Ankunfft? Bekamen aber zur Antwort: Non est ve-
c. 1. v. 7. strum nōsse tempora vel momenta, quæ posuit Pater in sua potestate.

Es gebühret euch nicht zu wissen die Zeit und Stunde / welche der Vatter
seiner Macht hat vorbehalten. Ja Christus der Herr hat diese zukünfft-
tike Zeit so verhüllt / als wann er selbst davon nichts gewiß sagen kunte:

Marc. 13. De die autem illa vel hora nemo scit, neque Angeli in Coelo, neque
v. 32. filius, nisi Pater. Aber von demselbigen Tage / und von der Stunde weiß
Niemand / auch die Engel im Himmel nicht / noch der Sohn / sondern der
Vatter. Daher sind auch so unterschiedliche Muthmassungen der Schrift-
gelehrten von diesem zukünfftigen letzten Tag der Welt.

Wie wäre es aber / Außerwehlte / wann dieses meistens alles schon längst /
und vor viel hundert Jahren geschehen wäre / und zwar am Tag Maria
Reinigung? Lese man nur die Beschreibung des heiligen Evangelisten Luca /
was sich zugetragen / da die Göttliche Mutter ihren Eingebornen Gött-
lichen Sohn nacher Jerusalem in den Salomonischen Tempel getragen:

Luc. 2. v. Postquam impleti sunt dies purgationis ejus, secundum Legem Moy-
22. rulerunt illum in Jerusalem, ut sifterent eum Domino. Und als die
Tage ihrer Reinigung erfüllet waren nach dem Gesetz Moysis / brachten sie
Ihn gen Jerusalem / damit sie Ihn dem Herrn darstellten. Was heisset

das: Dies purgationis ejus? war das nicht: Sol obscurabitur, Luna non
dabit Lumen suum? Hat sich damol die Sonn und der Mond nicht
verfinstert? Sind dazumal die Stern nicht vom Himmel gefallen? Weiß
nun nicht / wie der heilige Johannes die allerheiligste Mutter gesehen:

Apoc. 12. Mulier amicta Sole, & Luna sub pedibus ejus, & in capite ejus co-
v. 1. rona Stellarum duodecim. Es war ein Weib mit der Sonne bekleydet /
und der Mond war unter ihren Füßen / und auff ihrem Haupt eine Cron-
von zwölf Sternen. Da glanzete Maria wie die Sonne / leuchtete
wie der Mond / und waren die Stern im Himmel / über dem Haupt
der Göttlichen Mutter. Nun aber an dem so genannten Tag Maria
Lichtmeß hat sich Maria also tieff gedemüthiget / daß keine Sonne an ihrer

Kleydung /

Kleidung / kein Mond unter ihren Füßen / kein Stern auff ihrem Haupt
 in einem Glantz zu sehen ware. Dann Maria Reinigung das heisset ja
 auff einmal / Sonn / Mond / und Stern verfinstern: Postquam impleti
 sunt dies purgationis Mariæ, da die Tage der Reinigung Maria erfüllet
 waren / gieng sie in den Tempel sich zu reinigen. Allerheiligste Mutter /
 dieses Sünden-Bad stehet ja dir nicht an; daß andere Mütter nach 40.
 Tagen ihrer Entbündnis in dem Tempel erschienen sich zu reinigen / dieses
 ware nicht allein nach dem Gesetz Moyses / sondern auch weil sie besudelt
 der Reinigung nöthig hatten; du aber warest diesem Geboth nicht unter-
 worffen / als eine Mutter Gottes / und hast in größter Reinigkeit deiner
 unverletzten Jungfrauschaft / deinen Göttlichen Sohn gebohren; das heis-
 set ja / Sonn / und Mond / und Stern / das ist / den hellen Glantz der Gött-
 lichen Mütterschaft auff einmal verfinstern. Vis esse melior te, spricht In Pl. 147.
 Augustinus, & quæris per quæ id fiat, deteriora te; quidquid in terra
 quæsieris, deterius est quàm Tu. Maria! was gedenkst du? Du wilt
 besser werden als du bist / und zu diesem zu kommen / strebest du nach
 schlechteren Sachen / als du selbst bist. Suche nur / suche / und was du auff
 dem ganzen Erdboden suchen und finden wirst / wird geringer seyn / als du
 selbst bist. Maria suchet gereinigt zu werden / stellte sich öffentlich / als
 wann sie eine Sünderin wäre / ist da nicht wahr worden: Sol obscurabi-
 tur, Luna non dabit Lumen suum? Und was redet der alte Simeon
 darzu? Ecce positus est hic in ruinam, & in resurrectionem multo- Luc. 2.
v. 34.
 rum in Israël: Siehe / dieser ist gesetzt zum Fall / und zur Auferstehung
 vieler in Israel. Da war ja eben gesprochen / was Christus von dem
 letzten Tag prophezet / wie daß die Engel die Gerechten von den Unge-
 rechten sündern werden / die Schaaff zur Rechten / die Böck zur Linken
 stellen. Und endlich: Tuam ipsius animam pertransibit gladius. Und ein Ibid. v. 35.
 Schwert wird durch dein selbst Seele durchdringen. Kan ein größerer
 Schmerz erdacht werden / als welchen die Mutter Gottes leyden
 wird? Da wird eben wahr: Erit tunc tribulatio magna, qualis
 non fuit ab initio mundi usque modò, neque fiet. Ist also schon vor
 17. hundert Jahren geschehen / was heut das heilige Evangelium von
 zukünftigen und unbekannten Zeiten meldet! Warum soll uns fremd vor-
 kommen / wann eben dieses in dem hundertten Jahr unserer Lößlichen Bru-
 derschaft unter eben diesem Titul Maria Reinigung verneuert wird?
 Von dieser Marianischen Demuth / von dieser Finsternuß der Sonn und
 des Monds / hat eben die Göttliche Mutter ihre Mütterliche Milde / und
 Clemenz zu uns Sündern / und zu ihren vertrauten Sodalen bekom-
 men. Den ersten Marianischen Convent unter dem Titul Maria Rei-
 nigung hat Maria in dem Tempel zu Jerusalem bey dem alten und heil-
 ligen Priester Simeon gehalten. Vor hundert Jahren ist diese Maria-
 nische Bruderschaft in dem Tempel des höchsten Priesters / Pabsten und
 Martyrers / des heiligen Clementis bekräftiget worden. Vor 17. hundert
 Jahren zeigte sie ihre Mütterliche Clemenz zum erstenmal in der Kirche
 zu Jerusalem / durch hundert Jahr zeigt Sie ihre Mütterliche Clemenz
 in der Kirchen bey St. Clemens. O glückselige Verfinsternung der Ma-
 rianischen Sonn / und Mond! Darum eben hat sich vor so viel hundert
 Jahren Maria in ihrer Demuth verfinstert / auff daß Sie uns desto schnel-

ler Hülf leiste / durch hundert / und noch mehr andere Sæcula in ihrer Mütterlichen Milde und Clemenz bey St. Clemens beyzuspringen. Da hat sie sich gewiesen / was wir bitten: ô clemens, ô pia, ô dulcis Virgo Maria.

Mit was für hertzmüthigem Verlangen seuffzete nicht vor Zeiten die fromme Seel: Wann ich nur es konte erleben / und Christum den HERN / als meinen kleinen Bruder mit meiner allerheiligsten Mutter finden; allein nicht in der Krippen / sondern ausser der Krippen: Quis mihi det te fratrem meum fugentem ubera matris meæ, ut inveniam te foris & deosculer te. Wer gibt mir / daß ich dich meinen Bruder / der du meiner Mutter Brüste säugest / draussen finden / und küssen möge. Allein: Warum dann / ut inveniam te foris? Warum ist diese fromme Seel nicht nacher Bethlehem zu der Krippen gegangen? warum hat sie den neugebohrnen Sohn Maria der Mutter Gottes nicht in dem Stall gesucht? da hätte sie ja leicht das Göttliche Kind an der süßen Mutter Brust saugend angetroffen. Seynd dahin die heilige drey König auß Morgen-Land kommen / haben sich von den Feldern die Hirten auch dahin verfüget; Warum eylet auch nicht dahin die fromme Seel? Nein / spricht sie / sie suchet das Göttliche Kind nicht als ein Kind Maria der Göttlichen Mutter / sondern sie will Ihn antreffen / als ihren Bruder: Quis mihi det te fratrem meum, fugentem ubera matris meæ? Das finde ich in der Krippen nicht / darum ut inveniam te foris. So lang das neugebohrne Göttliche Kind sich mit seiner allerliebsten Mutter in der Krippen auffhaltet / so lang bleibt Christus allein ein Sohn Maria / und Maria allein ein Mutter Christi. Diese geistliche Seel will haben Mariam als ihre Mutter: fugentem ubera matris meæ; und verlanget auch folgendes Christum als ihren Bruder: Quis mihi det te fratrem meum? allein / ut inveniam te foris. Heraus auß der Krippen! heraus auß dem Stall Bethlehem: Dann von der Krippen spricht der Engel zu den Hirten: Invenietis infantem pannis involutum, & positum in præsepio. Ihr werdet das Kind in Windlen gewickelt / und in einer Krippen liegen finden. Auch von den heiligen drey Königen wird geschrieben / daß sie in der Krippen nichts anders angetroffen / als / invenerunt puerum cum Maria Matre ejus. Sie funden das Kind mit Maria seiner Mutter. Ein überaus grosser Schatz zwar / allein damit ware die Seel nicht befriediget; sie wolte haben Mariam zugleich als ihre Mutter / und Jesum als ihren Bruder. Unter diesem character wuste sie wohl / daß sie weder Mariam die Mutter Gottes / weder das Göttliche Kind in der Krippen wird antreffen / sie soll sich nur bald heraus verfügen: ut inveniam te foris: Und zwar ausser dem Stall in dem Tempel zu Jerusalem. Wer war diese seuffzende fromme Seel / als der liebe alte Priester Simeon? Von diesem schreibt der heilige Lucas: Responsum acceperat à Spiritu Sancto, non visurum se mortem, nisi prius videret Christum Domini, Er habe eine Antwort bekommen von dem Heiligen Geist / daß er den Tod nicht sehen würde / er hätte dann zuvor den Gesalbten des HERN gesehen. Hat dann dieser liebste alte Simeon responsum, die Antwort von dem Heiligen Geist bekommen / so ist klar / daß er eben geseuffzet / und

Cant. 8.
v. 1.

Luc. 2.
v. 12.

Matth. 2.
v. 11.

Luc. 2.
v. 26.

und gebethen habe/ das Göttliche Kind mit seiner allerheiligsten Mutter zu sehen: Allein sein Verlangen war: Quis mihi det te fratrem meum sugentem ubera matris meae, ut inveniam te foris. Aber mein lieber Simeon/ zu was dann/ ut inveniam te foris? zu was willst du Mariam und Christum Domini draussen haben / da du Ihn so leicht in der Krippen kanst antreffen? Wusste vielleicht der heilige Priester Simeon nicht/ daß Christus zum Heyl der Welt schon gebohren? Wer will daran zweyfflen? Spiritus Sanctus erat in illo. Der Heilige Geist war in Ihm. *Ibid. v. 25.* Bekennt von ihm der heilige Lucas; und wann ihm der Heilige Geist diese Göttliche Geburt auch nicht hätte offenbaret/ so hat ers ja erfahren müssen / da die heilige drey Könige in Jerusalem ankommen / und nachgeforschet / wo der neue König und Heyland / dessen Stern sie in Morgenland gesehen / gebohren? Ecce homo erat in Jerusalem, Und siehe *Ibid.* es war ein Mensch zu Jerusalem. Er war ja eben zu selbiger Zeit in Jerusalem/ von welcher der heilige Matthäus schreibt: Turbatus est Rex, *Matth. 2.* & tota Jerosolyma cum illo, Er erschrock/ und ganz Jerusalem mit ihm. *v. 3.* Indeme alles bald in der ganzen Statt Jerusalem bekannt wurde/ wie die Rabbiner/ und Schriftgelehrten einhellig auß der Göttlichen Schrift gesprochen: & tu Bethlehem, terra Juda, nequaquam minima es in principibus Juda; ex te enim exiet dux, qui regat populum meum Israel, Und du Bethlehem im Lande Juda bist mit nichten die geringste unter den Fürsten Juda / dann auß dir wird der Herzog herfür gehen/ der mein Volk Israel regieren soll. Hätte sich also Simeon gar leicht von Jerusalem in die Krippen nacher Bethlehem verfügen können / allda das Göttliche Kind/ mit seiner Göttlichen Mutter anzutreffen. Zweyffels ohne hätte das leicht geschehen können; allein er wolte Mariam mit ihrem Göttlichen Sohn auß der Krippen/ und zwar in dem Tempel finden. Er wuste wohl / daß wann er sie beyde in dem Tempel antreffen würde / daß er Mariam nicht allein als eine Mutter Christi / sondern zugleich als seine Mutter / und Christum nicht allein/ als einen Sohn Maria/ sondern zugleich als einen Bruder bey ganz neuer Marianischen Bruderschaft wird antreffen. Woher das? Eben daher: Sol obscurabitur, luna non dabit lumen suum. Da wird die Göttliche Mutter in den Tempel kommen sich zu reinigen/ welche keine Reinigung nöthig hat/ so wird sich also die Marianische Sonn und Mond vor der ganzen Welt verfinstern/ und demüthigen; da hab ich dann die Mutter Christi als meine Mutter / und Christum den Sohn Maria/ als zugleich meinen Bruder angetroffen. Da ist die erste Marianische Bruderschaft in dem Tempel zu Jerusalem gestiftet / und zwar schon vor 17. hundert Jahren. Was geschah in dem Jahr 1624. vor hundert Jahren? nach was der alte heilige Priester/ wie ihn unser Barradius nennet / in Jerusalem seuffzete; nach diesem dann truge sein größtes Verlangen der höchste Priester / und Römische Pabst Clemens/ der in Prag vor uralten Zeiten hier in seiner Kirchen geehret war. Es waren in der Kirch bey S. Salvator genannt/ unterschiedliche Marianische Bruderschaften: Als die Hochlöbliche Grosse Lateinische Bruderschaft unter dem Titul Maria Verkündigung; die Hochlöbl. Bälische/ unter dem Titul Maria Himmelfahrt; die Hochlöbl. Böhmische Bruderschaft auch unter dem Titul Maria Himmelfahrt; die so genannte
Kleinere

Pf. 18. v. 6.

Cant. 6.
v. 9.

Pf. 138.

Bernardus.

Kleinere Hochlöbliche Lateinische / unter dem Titul Maria Geburt / und die Isidorianische unter dem Titul Maria in der Krippen. Das war aber alles Maria intus, nicht foris. In ihrer Verkündigung Maria intus: in dem Haus Nazareth ganz allein mit dem Himmlischen Botthschafter: in ihrer heiligen Geburt bey ihren seeligen Eltern Joachim und Anna: in ihrer Himmelfahrt: Maria intus, schon von der Welt genommen / und bis in den höchsten Himmel verborgen; in ihrer Göttlichen Entbindung / Maria intus, einsam in der Krippen / da ware Maria kein verfinsterte Sonne: in ihrer Verkündigung / eine Sonn in völligem Glanz; dann also stehet davon geschrieben: in Sole posuit tabernaculum suum, In der Sonnen hat Er seine Zütten gesetzt. In ihrer unbefleckten Empfängniß / ein hell-leuchtende Sonn ohne Mackel / auch der Erb-Eind. In ihrer Himmelfahrt verwunderten sich die Himmlische Geister selbst / ob dem ungemeinen Glanz / indeme sie sich unter einander fragten: Quæ est ista, quæ progreditur pulchra ut luna, electa ut Sol? Was ist das für eine / welche herfür tritt / schön wie der Mond / außergewählt wie die Sonne? In der Krippen von der Geburt Christi hat längst zuvor David prophezet: Nox sicut dies illuminabitur. Da war lauter Licht / kein Finsternus. Allein der heilige Clemens mit seinen geliebten Elementinern verlangte die verfinsterte Marianische Sonne / er beehrte von Rom die Bruderschaft unter dem Titul Maria Reinigung / und seuffzete mit Simeone: Quis mihi det te fratrem meum fugentem ubera Matris meæ, ut inveniam te foris. Von Rom / sprich ich / wovon er in das Elend nacher Chersonesum gesandt / und alsdann mit dem Anker an Hals gebunden / in das Meer versencket / sein heiliges Leben durch die Marter in dem Meer geendet. Von dem Meer spricht der heilige Vater Bernardus: Congregationes aquarum appellavit maria: Congregationes gratiarum appellavit Maria, Die Versammlung der Wässer nennete er maria Meere: Die Versammlungen der Gnaden nennete er Maria. Der heilige Pabst und Martyrer Clemens suchte Congregationem gratiarum, unter dem Titul ihrer Reinigung ihrer demüthigen Finsterniß / welche auch mit großem Frolocken der Teutschen Nation unterschrieben hat in Rom Mutius Vitellescus der VI. General unserer Gesellschaft Jesu. Daß also / nach was Simeon trachtete / zum ersten geschehen ist in Jerusalem in dem ersten Jahr nach der gnadenreichen Geburt Christi unsers Herrens / vor hundert Jahr aber / als in dem 1624. Jahr bekräftigt / und in Prag auff der Altstatt bey St. Clemens ist publicirt worden. Und wie hat der heilige Pabst und Martyrer Clemens darnach nicht trachten sollen? Berrachte man nur den heiligen Simeon / ob er nicht dem heiligen Clemens gleich? Simeon hat in seinen Armen das Göttliche Kind / welches ihm die Göttliche Mutter eingehändiget; schaue man den H. Clemens an / der führet in seiner Hand den Anker; was ist der Anker als ein Sinnbild unserer Hoffnung / welches Christus ist? ja welches auch die Mutter Gottes ist / in dem wir sie in dem so genannten Englischen Salve Regina: Spes nostra mit der allgemeinen Kirchen nennen. Ist das nicht ein hundert-jähriges Zeichen der Mütterlichen Clemenz gegen der Marianischen Bruderschaft Maria Reinigung bey St. Clemens? Bitt / Euer Lieb und Andacht wollen dieses Geheimnus weiter vernehmen; die fromme Seele / und durch dieselbe der alte

alte Simeon mit dem heiligen Elemente verlangten das Göttliche Kind
 mit der Mutter/ aber also sugentem ubera Matris mea. Die Göttliche
 Mutter entwendet ihr Göttliches Kind von ihrer Jungfräulichen Mut-
 ter-Brust/ und leget dasselbe in den Arm Simeonis/ noch was bessers
 hat die Bruderschaft bey St. Clemens von Maria bekommen. Ein
 vornehmer Theologus auß dem Orden des heiligen Francisci de Paula
 schreibt von dem allerheiligsten Abendmahl: Etsi Eucharistia bona gratia ^{Ilde-}
 sit propter mirabiles gratiae effectus, & supernaturalia dona, quae dignè ^{phonfus}
 illam suscipientibus praestat: motivo suae institutionis inspecto, non ^{de Badilla}
 gratiae, sed iustitiae mysterium est. ^{in Habac.}
 Obwohlen das hochheilige Sacra- ^{c. 3. & 6.}
 ment des Altars bona gratia ein gute Gnad genennet wird/ so ist es doch/ ^{11. & 12.}
 wann wir die verwunderliche Würckungen der Gnad/ und die übernatürliche ^{disc. 14.}
 Gnaden/ die denen verliehen werden/ so es würdig genießen/ beobachten/ ^{mora-}
 und auff die Beweg-Ursache sehen/ warum es eingesetzt worden/ nicht also ein ^{lium.}
 Geheimnis der Gnad/ als ein Geheimnis der Gerechtigkeit zu nennen. Daß
 Maria durch ihre Mütterliche Nahrung/ durch ihre Jungfräuliche Mutter-
 Milch erforderte auß Gerechtigkeit das Hochheilige Abendmahl; dahero
 nennet Gregorius Nissenus, dieses auch mysterium Virginis, ein Jung- ^{Nissenus}
 fräuliches Geheimnis; und wäre Christus der Sohn Maria seiner Schul- ^{in vita}
 digkeit gegen seiner allerheiligsten Mutter nicht nachkommen/ wann er ^{Moyfis.}
 nicht die Mütterliche Milch durch das Hochheilige Abendmahl hätte er-
 stattet/ und zwar auß dieser Ursach/ dann alles dieses/ was die Gött-
 liche Mutter ihrem eingebornen Sohn zu seiner Nahrung mitgetheilet/
 ist in die Substanz/ und in das Fleisch und Blut Christi des HErrns
 verwandelt worden/ und weil das Fleisch und Blut Christi wegen der
 vereinigten Gottheit per Communicationem idiomatum, wie die Got-
 tes-Gelehrten sprechen/ auch Göttlich worden ist/ und also dann die
 Nahrung/ welche die Mutter Gottes/ Christo dem HErrn gegeben/
 Göttlich worden ist/ so kunte dann diese Mütterliche Speiß/ diese
 Jungfräuliche Milch/ weil dieselbe Göttlich worden/ mit keiner ande-
 ren Speiß vergolten werden/ alsdann mit einer anderen Göttlichen
 Speiß/ welche ist das Hochheilige Abendmahl. Dieses bekräftiget der
 heilige Cardinal Petrus Damiani: O beata ubera! schreyet er auß/ ^{Petrus}
 quae dum tenue lac puerilibus labris infundunt, Angelorum cibum ^{Damiani.}
 & hominum pascunt. Manat liquor ex uberibus Virginis, & in Car-
 nem vertitur Salvatoris. O! ihr glückselige Brüste! die ihr alsdann/
 als ihr die süße Milch den kindlichen Lippen mittheilet/ eben zugleich die
 Speiß der Engel und Menschen ernähret. Es fließet auß den Brüsten
 die Jungfräuliche Mutter-Milch/ und wird in das Fleisch des Heylands
 verkehret. Bitte euch liebe Christen/ fahret weiter fort dieser Marias-
 nische Cardinal, erwegen sie nur/ was wir für Schuldner seyn der aller-
 heiligsten Mutter Gottes/ und mit was für sonderlichem Danck wir uns
 gegen ihr sollen einstellen/ indem eben diesen heiligen Leib/ welchen die
 Göttliche Mutter von ihrem Fleisch und Blut geboren/ welchen sie so
 sorgfältig ernähret/ wir von dem Altar genießen. Christus der HErr
 selbst hat diese seine Schuldigkeit in der Hochzeit zu Cana in Galiläa be-
 kräftigen wollen; es manglete damale an dem Wein/ die Göttliche Mutter
 B
 niehmt

niehmt sich deß Bräutigams/ und der Braut an/ wendet ihr Mütterliches Angesicht zu ihrem gebenedeyten Sohn/ und bittet Ihn demüthigst: Vi-

Joann. 2. num non habent, Sie haben keinen Wein. Allein sie bekam die Ant-
w. 3. wort: Quid mihi, & tibi est mulier, nondum venit hora mea. Weib

was hab ich mit dir zu schaffen/ meine Stunde ist noch nicht kommen. Diese Antwort beängstiget nicht wenig die Schriftgelehrten/ als wann sich Christus der H^{Er} über die Bitt seiner Mutter in etwas enteyffert hätte; dann hat er das Wasser in Wein verändern wollen/ warum giebt er den Worten nach eine so scharffe Antwort? Als wann ihm diese Bitt seiner Mutter nicht allerdings gefiele? Hören wir den H. Petrum Chry-

Petrus
Chrysol.

sologum: Aqua in sanguinis erat convertenda mysterium. Das Wasser sollte in das Geheimnis des Bluts verwandelt werden. Seyn seine Wort. Das grosse Wunderwerck/ da das Wasser in Wein soll verändert werden/ ware ein Figur der Conversion deß Weins in das Blut Christi deß H^{Er}rens/ sagt also dieser guldene Redner/ daß sich darum unser H^{Er} etwas schärffer gestellet; weil sein Mutter um dieses Wunderwerck so demüthig gebethen/ ab iis namque, qui indigebant, rogari oportebat, non à Matre. seyn die Wort Chrysologi: Die es angienge/ denen daran gelegen war/ die solten bitten/ und nicht die Mutter Maria. Eben da entstehet ein neue Frag/ warum soll dann die Göttliche Mutter nicht gebethen haben/ welche ein sonderere Fürbitterin in allen Anliegen der Menschen zu seyn sich entschlossen. Dieses erkläret besser der heilige Chrysostomus, in dem er also antwortet: Das war das erste Wunderwerck/ welches vordenten sollte das

Chrysost.

Hochheilige Abendmahl/ aber/ Hoc autem coeleste convivium Matri titulò justitiæ debebatur; Dieses Himmlische Gastmahl gebührete der Mutter von Rechts wegen; weilen dann Christus gehöret/ daß seine Mutter so demüthig ersuchet/ um die Figur/ und das Vorbild/ indeme ihr doch auß Gerechtigkeit gebührete das Figuratum, oder das Hochheilige Abendmahl/ darum habe sich Christus der H^{Er} geeyffert/ seine Mutter habe nicht so demüthig darum bitten sollen/ was ihr auß Gerechtigkeit gebühret; nam quod titulò justitiæ debetur, non expedit supplicationibus petere, dann was auß Gerechtigkeit einem gebühret/ ist nicht vonnöthen durch vieles Bitten zu suchen: schliesset der oben angezogene Theologus. Jetzt mercken eure Lieb und Andacht: In dem Tempel zu Jerusalem niehmt Maria von ihrer Mutter: Brust ihr Göttliches Kind/ und leget solches in die Armen deß alten Simeonis; vor hundert Jahren kam die Göttliche Mutter unter ihrem Titul Maria Reinigung/ und bringet mit sich daher zu St. Clemens allen ihren Marianischen Sodalen/ in so vielfältigen öffentlichen Communionen/ nicht mehr ihr Göttliches Kind/ als selbes noch von 40. Tagen an soll mit der Jungfräulichen Milch getränkert/ und noch eben diese Milch in das Göttliche Fleisch und Blut Christi verwandelt werden/ sondern da schon eben dieses Fleisch und Blut unter den Brots Gestalten ist im heiligen Sacrament eingesetzt worden.

Zehle man jetzt so viel tausend Particul, mit welchen durch ganze hundert Jahr so viel tausend auß dieser Löblichen Bruderschaft/ und so oft im Jahr bey St. Clemens so wohl in der alten als neuen Kirchen seyn gespeiset worden; ja was sage ich/ gespeiset/ das ist endlich allen Marianischen

rianischen Bruderschaften was gemeines; das ist aber was ungemeines/
 und ich denke nicht / daß in vielen Bruderschaften geschehe / indeme so gar
 ihnen zu wählender Zeit des Marianischen Convents/ das Hochwürdige
 Guth öffentlich vorgestellt wird; das ist dann ein besonders Privilegium,
 was wenig andere Bruderschaften haben / dann diese Göttliche Speiß
 titulò justitiæ debebatur der Göttlichen Mutter/ und zwar unter diesem
 sonderlichen Titul Maria Reinigung / dann da war sie noch eine solche
 Mutter/ von deren Brüsten das Göttliche Wort soge/ und die Christo ge-
 ben hat die Göttliche Milch als Speiß und Trancß zugleich/ welche in das
 Göttliche Fleisch und Blut Christi ist verwandelt/ endlich unter die Gestal-
 ten des Brots gesetzt worden. Und mein wo soll dieses Göttliche Schnee-
 weiße Lamm Gottes füglicher aufgesetzt werden / als in dem Marianis-
 schen Convent bey St. Clemens? das Göttliche Lamm ist halt gern bey
 seinem lieben heiligen Clemens / Ihm hats das Wasser gegeben seinen
 Durst so wohl als der Seinigen in seinem Elend zu löschen / Ihnen
 hats durch hundert Jahr sein Fleisch und Blut mitgetheilet / sich in dies-
 sem Jammerthal zu stärken; allein mit was für einer Clemenz? welche
 eben dieses Göttliche Lamm von seiner Mutter nach dem Fleisch bekommen.
 Es ist ein uralte Frag bey denen Gelehrten/ auß welchem Theil des Leibs
 der allerheiligsten Mutter der reine Leib Christi des Sohns Maria ist ver-
 fertigt worden; die meisten/ wie bey dem Spanischen Salomon Toftato
 zu lesen / seyn dieser Meynung / daß der Heilige Geist etliche Bluts-
 Tropffen auß dem Marianischen Herz genommen / und darauff den Leib
 Christi gestaltet; auß Ursach / weil Christus der Herr auß Erbarmnüs
 uns zu lieben/ und Mitlendenden mit uns Sündern zu haben/ von Natur solle
 geneygt seyn / diese liebliche Nengungen aber ihren Sitz und Ursprung
 in dem Herzen haben. Wolte also Christus seinen Leib auß dem Blut
 des Herzens seiner allerheiligsten Mutter annehmen / damit er auch von
 Natur die Mütterliche Clemenz an sich ziehe; und setzen diese Lehrer noch
 hinzu/ daß Gott der Heilige Geist diese Jungfräuliche Bluts- Tropffen
 über dem Herzen Maria gefunden / welche er zu dem Werck der Al-
 lerheiligsten Menschwerdung gebrauchet / nicht zwar/ als wann dieses
 Geheimnüs in dem Herzen Maria wäre geschehen / dann das wäre klar
 wider die Wort des Englischen Botschaffters / welcher außdrücklich ge-
 sprochen : Concipies in utero , Du wirst empfangen in deinem Leib ; Luc. 1.
 sondern daß sich diese Bluts- Tropffen / wegen Schrecken dieses Engli- v. 31.
 schen Brusses über das Herz versamlet hätten; und spricht hier gar
 schön Hugo de S. Victore : Christus in Coelo cum Patre sine Matre Hugo de
 DEUS, Christus in terra cum Matre sine Patre Homo. In Coelo S. Vict.
 qualis Pater , talis Filius ; in terra qualis Mater , talis Filius ; in Coelo
 cum Patre æternus & immensus , in terra cum Matre clemens , & man-
 suetus. Christus war im Himmel Gott / mit dem Vatter ohne Mutter :
 auff Erden mit der Mutter ein Mensch ohne Vatter : Im Himmel / wie der
 Vatter / also der Sohn : auff Erden / wie die Mutter / also auch der Sohn :
 im Himmel war Er mit dem Vatter ewig und unermessen : auff Erden mit
 der Mutter / mildreich und sanftmütig. Weil dann die Göttliche Mut-
 ter Virgo Clemens die sanftmüthige Jungfrau war / so hat auch diese
 Clemenz

Clemenz Christus der H^{er} wollen von seiner Mutter nehmen / doch
 nicht auff andere Weis / als da die Mütterliche Sonn in Maria in etwas
 verfinstert / oder besser zu sagen / überschattet war ; dann also sprach ihr der
 Erz^{engel} Gabriel / in dem er schon gesehen / wie sich das Jungfräuliche
 Blut vor Furcht über dem Jungfräulichen Herzen versammet : *Nè ti-*
meas Maria, fürchte dich nicht Göttliche Mutter / du solst wissen / in dei-
ner unverfehrten Jungfrauschaft wirst du kein Mangel leyden / sondern
Virtus Altissimi obumbrabit tibi. Die Krafft des Allerhöchsten wird dich
 überschatten. Mercken sie Außermählte den wunderlichen Schatten der
 Marianischen Sonne ? Da war eben diese Sonn und Mond noch nicht
 verfinstert / da seynd die Stern noch nicht vom Marianischen Himmel ge-
 fallen / sie waren noch zu sehen als eine Cron um das Haupt Maria / wie
 Apoc. 12. dann der Heil. Johannes bezeuget : *Signum magnum apparuit in coelo,*
mulier amicta Sole, & Luna sub pedibus ejus, & in capite ejus Corona
Stellarum duodecim. Es ließ sich ein groß Zeichen sehen im Himmel :
 Es war ein Weib mit der Sonn bekleydet / und der Mond war unter ihren
 Füßen / und auff ihrem Haupt eine Cron von zwölf Sternen. Zu welcher
 Zeit war das ? In utero habens, da nehmlich die Göttliche Mutter von
 dem Heiligen Geist durch die Krafft des Allerhöchsten überschattet / em-
 pfangen hat. Ja die Göttliche Mutter bekennet es selbst / indem sie
 spricht : *Nolite me considerare, quod fusca sim, quia decoloravit*
 me Sol. Sehet mich nicht an / daß ich braun bin / dann die Sonne hat
 mich entfärbet. Maria war damahl nur überschattet / nur in etwas ent-
 färbet / woher das ? Fraget der heilige Bernardus, daher ! ist seine Ant-
 wort : *Virginitate placuit, humilitate concepit.* Vermittelt der Jung-
 frauschaft hat sie G^{ott} gefallen / vermittelt der Demuth aber hat sie den
 H^{eyland} empfangen. Maria zeugte zwar in ihrer Verkündigung eine
 tieffe Demuth / indem sie sich eine Magd des H^{erren} profitirte / welche
 schon würcklich zu einer Mutter erkiesen / und der sich G^{ott} selbst zu
 gehorsamen unterworfen hat / allein gegen der Demuth / welche Maria
 an dem Tag der Reinigung erwiesen / ware dieß nur ein pur lauterer Schatz-
 ten gegen dieser Marianischen Finsternuß. Von der allerheiligsten Em-
 pfängniß Christi sprach der Engel : *Obumbrabit, Maria wird über-*
schattet werden ; von Maria Reinigung aber kan gesagt werden : Sol
obscurabitur, Luna non dabit Lumen suum, & Stellæ cadent de coelo.
 Sonn und Mond werden ihren Schein verlieren / und die Stern werden
 vom Himmel fallen. Dann fast ein unendlicher Unterschied ist / zwischen
 einer Magd des H^{erren} / und zwischen einer öffentlichen Sünderin. In
 der Empfängniß nennet sich Maria allein in Gegenwart des heiligen Erz^{engel}
 Engels : *Ecce Ancilla Domini, eine Magd des H^{erren} ; nach verfloß-*
nen Tagen ihrer so genannten Reinigung / bekennet sie sich vor der ganzen
Welt als eine Sünderin / als welche der Reinigung nach dem Gesäß nö-
thig hätte / wie andere gemeine Weiber / welche ihre Kinder in der Erbz
Sünd empfangen ; das war ja sich selbst / als Sonn und Mond mit
samt denen Sternen / wie sie Johannes gesehen hat noch vor der Geburt /
öffentlich verfinstern ? Ist dann Maria eine Mutter G^{ottes} worden / da sie
wegen ihrer Demuth an dem 25. Tag des Merzens / durch die Krafft des
 Aller^{höchsten}

Allerhöchstens ist überschattet worden/ das sie nicht hat verdienen können/
 so ist sie ja auch eine liebe Mutter ihrer Marianischen Söhnen worden/
 da sie sich durch ihre tieffeste Demuth am Tag ihrer Reinigung hat ver-
 finstert/ welches sie ganz leicht dadurch hat verdienen mögen. Da ist
 aber würdig nachzudenken/ ob nicht die Göttliche Mutter schon damals
 in ihrer Finsternuß eine sonderliche Erinnerung gemacht/ mit ihrem Müt-
 terlichen Gnaden-Licht bey St. Clemens ihre Bruderschaft unter dem
 Titul Maria Reinigung in ihrem hundertten Jahr zu bestrahlen. In dem
 tausend/ 6. hundert/ 24sten Jahr hat diese löblich höchst-aufferbauliche Bru-
 derschaft ihren Anfang genommen/ und heunt in gegenwärtigem tausend
 sieben hundert 24sten Jahr feyret selbe ihr Sæculum. Nun schreibet man
 nach den Rechnungs-Ziffern dieses Jahr-hundert also: 1624. das ist eben
 so viel/ als 7. und 6. Eins und sechs machen 7.; 2. und 4. machen 6. in
 dem 16. Sæculo ist Maria Reinigung zu St. Clemens kommen/ in dem
 17. Jahr-hundert ist das erste Sæculum vollbracht. Dahin ziehlete Ma-
 ria in ihrer Finsternuß/ wie ich gar wohl auß der Lehr Innocentii dieses
 Nahmens des dritten Römischen Pabsts bekräftigen kan. Dieser Aller-
 heiligste Vatter/ und zugleich einer auß denen Gelehrtesten Römischen
 Statthaltern Christi wundert sich Anfangs/ warum die heilige Engel die
 Göttliche Mutter so unterschiedlichen Himmels-Lichtern verglichen/ in-
 dem sie fragen: Quæ est ista, quæ progreditur quasi aurora consur- Cant. 6.
 gens, pulchra ut Luna, electa ut Sol. Was ist das für eine/ welche
 hervor tritt/ wie die auffgehende Morgen-Röthe/ schön/ wie der Mond/ auß-
 erwählet/ wie die Sonne. Gleichet Maria der Sonne/ wie kan sie dann
 zugleich dem Mond verglichen werden? Die Sonn ist ja das Tag-
 Licht/ und der Mond leuchtet ja bey der Nacht? Ist sie gleich dem Mond/
 und der Sonne/ wie kan sie dann auff einmal der Morgen-Röthe gleich
 seyn/ welche zwischen Sonn und Mond gegen Aufgang leuchtet? Auf
 solche Weis antwortet Innocentius der heiligste Vatter: Mariam com- Innocen-
 parant Angeli, simul Soli, Lunæ, & Auroræ, ad demonstrandum illam esse tius.
 Lucem omnium temporum. Die Engel vergleichen Mariam der Sonn/
 Mond/ und Morgen-Röthe zusammen/ damit zu bezeugen/ daß Maria ein
 Licht seye aller Zeiten. Die ganze Zeit/ die Tage/ Monathen/ und
 Jahr/ werden in drey Theil getheilet/ in den Tag/ in die Nacht/ und in
 das Mittel zwischen Tag und Nacht/ und das ist die Morgen-Röthe;
 weil dann die heilige Engel die Göttliche Mutter der Sonn/ dem Mond/
 und der Morgen-Röthe vergleichen: So ist Sie ein Licht wie die Sonne/
 welche den Tag erleuchtet/ ein Licht wie der Mond/ welcher die Nacht
 erleuchtet/ und zugleich ein Licht/ welches uns Menschen erleuchtet/
 wann weder Tag noch Nacht/ sondern die Morgen-Röthe blicket; was
 bedeuten aber die dreyfache Zeiten? Dieses beantwortet Innocentius:
 Nox est culpa, diluculum poenitentia, dies gratia. Die Nacht stellet Idem.
 die Schuld vor/ die Morgen-Röthe entwürffet die Buß/ der Tag bildet die
 Gnade vor. Sie ist ein Sonne zu allen Zeiten gegen denen/ welche in
 dem Stand der Gnaden seynd/ auff daß sie in diesem heiligen Gna-
 den-Stand verharren; Sie ist der Mond zu allen Zeiten gegen denen/
 welche im Stand der Ungnad leben/ auff daß sie dieselbe auß der finsternen

Nacht ihrer Sünden an das Tag-Liecht der Gnaden bringe; Sie ist ein Morgen-Röthe aller Zeiten gegen denen/ welche durch ihre Buß und Poenitentz sich zu Gott begeben wollen. Ja mein heiliger Vatter/ ich unterschreibe ganz gern deiner gelehrten Auflegung/ ich gestehe es: Maria est Lux omnium temporum; Maria ist ein Liecht aller Zeiten; doch mit deiner Bewilligung muß ich etwas hinzu setzen/ daß nemlich Maria/ die weil sie in ihrer Reinigung eine verfinsterte Sonn/ und Mond ware/ ein sonderliches Liecht ist worden ihrer Marianischen Bruderschaft unter eben diesem vornehmen Titel: Maria Reinigung. Mich leithet dahin das 18. Capit. auß dem dritten Buch der Königlichen Chronick; es war die äußerste Hungers-Noth in dem Land der Hebräer/ der Prophet Elias bestiege den Berg Carmelus, verfügte sich zum Gebeth/ und befahl seinem Knecht: Ascende, & prospice contra mare! Gehe hinauff/ und schaue gegen dem Meer. Der Knecht kam dem Befehl nach/ bestiege den höchsten Gipffel des Bergs Carmeli, schauet auff alle Seyten/ hat nichts vermercket/ kam also zuruck/ und sprach: Elia! ich hab die ganze Gegend um und um/ vor sich und hinter sich betrachtet/ allein die Wahrheit zu bekennen: Non est quidquam. Es ist nichts da. Er wird zum anderten/ dritten/ vierten/ fünfften/ und sechsten mal dahin beordnet/ er soll doch schauen/ ob sich nicht ein gutes Zeichen sehen liesse; er kam aber sechsmal mit der Ordinari-Post zuruck/ und sprach einmal wie allemal: Non est quidquam. Es ist nichts da. Was ist das/ fragt unser erleuchte Didacus Celada: Ad arduum montis Carmeli verticem Eliae puer ascenderat, unde magnam suspiciebat coeli plagam; Der Diener/ und Jünger Elia hatte den Gipffel des Berges Carmeli bestiegen/ worvon er ein grosses Theil vom Himmel sehen kunte. Wie kunte er dann in der Warheit sprechen: Non est quidquam; Er sahe das umliegende Gebürg/ die Cedar-Bäume auff dem Berg Libano/ die Wüsten Cades/ die Teiche in Hesebon/ er sahe den Thurn Davids/ die Cypressen-Bäume auff dem Berg Syon/ wie kan er dann sprechen durch 6. mal: Non est quidquam? alsdann in septima autem vice, da ihm zum siebenden mal befohlen war/ er soll noch einmal auffschauen/ da eylet er zu dem Propheten Elias voller Freuden! was ist neues? Ecce nubecula parva quasi vestigium hominis ascendeabat de mari. Siehe/ da kam ein kleines Wölklein vom Meer herauff/wie eines Menschen Fußtritt. Was ist dann so viel Geschrey darauf zu machen? Ecce nubecula parva! ach jetzt ist Zeit zu frolocken/sprach Elias/ jetzt wird die Erden geseegnet werden. Eytle/ was du eylen kanst/ verkündige diese glückselige Zeitung dem König Achab: Ecce nubecula parva, quasi vestigium hominis ascendeabat de mari. Daß durch diese kleine Wolcken die in ihrer tieffen Demuth verfinsterte Mutter Gottes zu verstehen sey/ bezeuget Joannes Hierosolymitanus, und spricht: Dieweil die Göttliche Mutter zu diesen Zeiten des Propheten noch nicht geböhren war/ sagte der Knecht: Non est quidquam. Er sahe zwar unterschiedliche Figuren/ und Vorbildungen der Göttlichen Mutter/ wie bald gemeldet; er sahe die Cedar-Bäume auff dem Berg Libano/ die Wüsten Cades, die Teich in Hesebon, und mehr andere Figuren/welche die allerheiligste Mutter vorgebildet; doch gegen der kleinen

3.Reg.18.

Didacus
Celada.

3.Reg.18.

nen Wolcken / welche er in septima vice gesehen / ware nichts zu verglei-
chen; so discurreirt der Knecht Elia / und hat seinen Discurs der Prophet
Elias für recht / und wohl angenommen. Es hat sich auch die Göttliche
Mutter nach ihrer Geburt / und in dem Stand der Gnaden auff unter-
schiedliche Weis / und in unterschiedlichen Dertern gnadenreich erwiesen /
da zeigte sie sich als ein Thurn David; in dieser Bruderschaft / wie die
Cypressen-Bäumer auff dem Berg Syon / überall mit grossen Gnaden;
allein gegen der Wolcken ihrer tieffesten Demuth / durch welche die Gött-
liche Mutter in ihrer Reinigung sich verfinstert hat / kan man sagen:
Non est quidquam. Und weil diese Marianische Wolcken erst zum sie-
benden mahl gesehen worden / und zwar auß dem Meer auffsteigen; so
wird mirs ja niemand für übel auffnehmen / wann ich diese gnadenreiche
Marianische Wolcken der hundert-Jährigen Bruderschaft Mariae Reini-
gung zuengne / welche in septima vice nach dem 17den Jahr / hundert
ihr erstes Alter feyert / und zwar bey St. Clemens / weil eben diese Maria-
nische Gnaden-Wolcken auß dem Meer sich erhoben / indem auch der heilige
Martyrer / und Schutz-Patron dieser Kirchen in das Meer mit dem An-
cker / als mit dem Sinnbild der Marianischen Clemenz gestürzt / sein
Alter / und sein betagtes Leben beschlossen hat.

Befügen wir uns mit unseren Gedanken von dem Berg Carmelus
auff den Berg Calvari, allwo dem ersten Ansehen nach / Maria unsere
Mutter / als die sittliche Sonn / und Mond / die gröste Finsternis ihrer
Göttlichen Mutterschaft hat überstanden / darauff wird man besser er-
kennen die Finsternis / welche Maria am Tag ihrer Reinigung gelitten.
Daß Maria / da sie voller Schmerzen unter dem Creutz gestanden / eine
Mutter nicht allein Joannis, des geliebten Jüngers / sondern zugleich auch
aller Rechtglaubigen worden / ist bey vielen heiligen Vätern zu finden.
Maria, spricht unter andern der heilige Abbt Rupertus: suis in cruce Rupertus.
doloribus hoc etiam promeruit, ut non solum Joannis, sed omnium
credentium Mater diceretur, & esset. Mit ihren Schmerzen unter dem
Creutz hat sie dieses verdienet / daß sie nicht allein eine Mutter Joannis /
sondern auch aller Gläubigen seyn / und genennet werden möchte. Unter
andern Schuldigkeiten / welche die Kinder gegen ihren Müttern haben sol-
len / ist eine auß denen grösten / weil die Mutter wegen ihren Kindern so
viel Schmerzen außgestanden; und macht Gott öftters in der heiligen
Schrift dieser Kindlichen Schuldigkeit Meldung / da er denen Kindern
befiehet ihre Mütter zu ehren / weil sie von ihnen in grossen Schmerzen
gebohren seyn. Nun aber ist kein Schmerz einer Mutter zu vergleichen
mit denen Schmerzen / welche die Göttliche Mutter unter dem Creutz
außgestanden; und spricht eben darum der Heilige Abbt Rupertus, daß
weil sie zur Zeit des Todes ihres eingebornen Sohnes so unergründliche
Schmerzen übertragen / welche alle Schmerzen aller anderer Mütter
übertreffen / ist sie eben aller Rechtglaubigen Mutter worden / also / daß
der heilige Bernardinus Senensis dafür hält: Mortua fuisset beata Vir- Bernardina
go, si Spiritus Sanctus eam non confortasset. Maria würde gestorben nus.
seyn / wann sie der Heilige Geist nicht gestärcket hätte. Und ist eben das die
Ursach / warum weder der heilige Evangelist Joannes / weder ein ander
rer /

rer Evangelist viel von den Schmerzen Maria schreibt / sondern bloß allein bezeuget: Stabat juxta crucem JESU Mater, Es stunde neben dem Creutz JESU / seine Mutter; indem nicht möglich diese Schmerzen Maria zu beschreiben war; Weil dann dieser Schmerz Maria so unbeschreiblich groß ware / daß dieser aller Mütter Schmerzen / welche sie in der Geburth leyden / weit übertroffen; schliesset er billig / daß Maria damals aller Rechtgläubigen Mutter worden. Die heilige Schrift giebt uns eben eine Bekräftigung; Gewiß ist / daß Rachel eine Figur der Mutter Gottes gewesen; Rachel hatte zwey Söhn / der eine war der erstgebohrne Joseph / der eine Figur Christi war; der andere war der Sohn Benjamin / ein Sohn des Schmerzens / wie sie ihme selbst in ihren Kindesnöthen diesen Nahmen gegeben / und genannt hat Benoni. Also ist Christus der Herz der erstgebohrne Sohn Maria / wir aber seynd die Benoni / die Kinder der Schmerzen Maria. Höre man aber / wie sich dann diese Marianische Sonn / und Mond verfinstert hat / eben zu selbiger Zeit / zu welcher sich die zwey Marianische HimmelsLichter Sonn / und Mond durch drey Stunden / von der sechsten biß zu der neunten Stunde über den ganzen ErdCreys verfinstert haben; Der gecreuzigte Sohn Maria / schauet unter dem Creutz seine allerliebste Mutter an / dann also schreibt der heilige Joannes / welcher zur Linken nebst der Mutter Gottes stunde: Cum vidisset ergo JESUS Matrem. Da nun JESUS seine Mutter sahe. Was sprach JESUS zu seiner schmerzhaften Mutter? Dicit Matri suæ, Mulier! Er sprach zu seiner Mutter: Weib! was ist das Neues? Dicit Matri: Mulier! wann JESUS seine Mutter hat angeredet / warum spricht er dann zu ihr: Mulier? und nicht Mutter? Dicit Matri suæ: Mulier! mercken sie Außermählte die neue Finsternis dieser Marianischen Sonn und Mond. So hat sich Maria durch ihre standhaftige Schmerzen verfinstert / so unter dem Creutz stehend erwiesen / als wann sie Mulier ein starkmüthiges Weib / und nicht zugleich eine Mutter JESU gewesen; Vicit sexum, vicit hominem, & passa est ultra humanitatem. Sie hat die Natur des Weiblichen Geschlechts / ja eines Menschens überwunden / und über die Maas der Menschlichen Natur gelitten. So war Maria unter dem Creutz beschaffen / so stunde sie unerschrocken / daß auß ihrer Standhaftigkeit niemand konte abnehmen / daß sie wäre JESU Mutter; dann das wird kein Mütterliches Herz aufstehen können / ihren geliebten / und unschuldigen Sohn so gemartert anschauen / und dennoch stabat! Stantem legi, flentem non legi, spricht mit Verwunderung Bernardus. Daß die Mutter Gottes unter dem Creutz gestanden / das hab ich gelesen / daß sie aber geweynt / davon stehet nichts geschrieben. Gelt Außermählte / da müssen sie bekennen / daß Maria die hellglanzende Sonne eine Finsternis auff dem Calvari-Berg aufgestanden? Allein erforsche man / was in dem Tempel zu Jerusalem am Tag ihrer Reinigung sich zugetragen: da hat sich die Göttliche Mutter nicht allein unter der Finsternis einer Sünderin verfinstert / als wann sie wie andere Mütter der Reinigung nöthig hätte; sondern wie eben der heilige Abbt Rupertus meldet / hat Maria in dem Tempel ihren Göttlichen Sohn / Gott dem Himmlischen Vater also aufgeopfert /

S. Amc-
 deus.
 hom. 5.

fert / daß wann kein Jud / kein Römer / kein Henders / Knecht in der
 ganzen Welt zu finden wäre / der eben diesen ihren eingebornen Sohn
 mittler Zeit creuzigen wolte für das Hehl der Welt; Sie selbst / ob schon
 eine wahre Mutter / seye parat mit ihren Mütterlichen Händen / mit
 welchen Jhe hn in seiner Kindheit vielfältigmal umarmet / Hammer /
 und Nägel zu nehmen / und Christum ihren eingebornen Sohn zu creu-
 zigen. Sagen sie mir Außgewählte / war das ein Mütterlicher Gedan-
 ken? war das auß einem Mütterlichen Herz gesprochen? Hatte nicht
 schon vielmehr damall das kleine Kind Jesu in denen Armen Simeonis
 füglich sprechen sollen eben diese Wort / die Er von dem heiligen Creuz
 zu ihr gesprochen: Dicit Matri suae: Mulier. Da muß ein jedwedere
 Vernunft bekennen / daß in dem Tempel zu Jerusalem die Göttliche
 Mutterschaft weit mehr verfinstert war / als sie auff dem Berg Calvari
 verfinstert gewesen; dann auff dem Berg Calvari stabat Mater, und
 schauete zu / wie die Peyniger ihren eingebornen Sohn gecreuziget; in
 dem Tempel / zur Stund ihrer Reinigung / wolte sie so gar das Kind auß
 den Armen Simeonis nehmen / und wanns Gdt dem Himmlischen
 Vatter gefiele / selbst ihre Mütterliche Hände zum creuzigen anlegen.
 Das war ja vielmehr die Mutterschaft Maria verfinstern. Mein!
 Wann Gdt dem Patriarchen Abraham das Geboth seinen eingebor-
 nen Sohn Isaac zu schlachten also gegeben hätte: Ich will haben / du
 Vatter Abraham solst zulassen / daß dein eingebornener Sohn Isaac soll
 auff das Altar geleget / und geschlachtet werden; Zweifels ohne wäre
 das ein scharffes Geboth einem lieben Vatter / wie Abraham wäre? daß
 er seinen allerliebsten Sohn soll verlieren. Doch hätte Abraham in al-
 len seinem Gehorsam gegen Gdt sprechen können: Herz mein Gdt /
 du hast mir meinen Sohn Isaac geben / du bist der Herz des Lebens
 und des Sterbens / wie du befehlst / lasse ihn schlachten / ich bin völ-
 lig zufrieden; ist dein Göttlicher Will / daß meinen Sohn Isaac einer
 auß meinen Knechten schlachten soll / befehle; ich hab derer über drey
 Hundert / sie werden deinen Göttlichen Willen / wie ichs auch also
 ihnen gern gestatten werde / auch erfüllen. Nein / so hat Gdt die
 Liebe des Abrahams nicht geprüffet / sondern er kam ihm außs Lebens-
 dige / da er ihm gebothen: Tolle filium tuum Unigenitum, quem di- Gen. 22.
 ligis Isaac. Nimm deinen eingebornen Sohn / den du lieb hast den v. 2.
 Isaac. Und du Vatter selbst / nicht ein Fremder / solst deinen Isaac
 schlachten / das war ja weit schwärer dem Väterlichen Herzen / daß er
 seinen Sohn mit eygener Hand / als daß er ihn durch fremde Hände
 sollte verlieren; ist dem nicht also? daß / da Abraham seinen Sohn
 Isaac gebunden auff den Scheiter-Hauffen geleget / und den Streich
 nach Göttlichem Befehl unerschrocken hat führen wollen / daß er das
 Herz eines lieben Vatters gegen seinen Sohn habe abgeleget / und
 der Isaac seinen Vatter Abraham nicht seinen Vatter / sondern einen
 Mann allein hat nennen können. Eben also / da die Göttliche Mutter
 auff dem Berg Calvari gesehen / daß ihren Eingebornen fremde Creu-
 ziger an das Creuz hafften / war ihr Zweifels ohne schwär / als einer
 Mutter zu zusehen / doch wäre ja weit schwärer Maria als einer Mutter /
 da sie

da sie sich selbst / und ihre Mütterliche Hände anerbotten / daß im Mangel der Creuziger / sie selbst will ihren eingebornen Sohn auß Lieb der Welt Erlösung creuzigen. Ist dann Maria von Christo auß Ursach / weil sie allein auff dem Berg Calvari zugesehen / wie die Creuziger Ihn gepeyniget / ein Weib / und keine Mutter von Christo genannt worden / ist sie darum in ihrem Mütterlichen Nahmen / in ihrem Affect, und Zuneigung verfinstert worden; so hätte sie ja vielmehr in dem Tempel zu Jerusalem Christus der HErr nicht seine Mutter / sondern ein Weib nennen sollen / weil sie damol ihre Göttliche Mutterschaft vielmehr verfinstert / da sie mit eygenen Händen ihren Sohn hat wollen creuzigen. So dann wegen dem überauß grossen Schmerzen / welchen Maria die Mutter Gottes über alle Mütter auff dem Berg Calvari gelitten / Sie nach dem Ausspruch der heiligen Väter eine wahre Mutter aller Rechtglaubigen seyn worden soll / mache man hier eine vernünftige Consequenz, was für Marianische Kinder seyn diese Sodales, welche unter dem Titul Maria Reinigung / von der Göttlichen Mutter in dem Tempel seynd aufgenommen worden.

Gen. 21. v. 6. Ey frohlocke! jubilire die alte Mutter Sara! daß sie im hundertsten Jahr des Vatter Abrahams einen Isaac gebohren / lache sie ihr alte Haut voll / und jauchze in ihrem Kind-Bett: Risum fecit mihi Dominus. Gott hat mir ein Gelächter gemacht; in hundert Jahren hat sie einen einzigen Sohn bekommen! Zehle man aber / wie viel die Mutter Gottes unter dem Titul Maria Reinigung / alle Jahr hier in der Kirchen des heiligen Clementis, Kinder / und außergewählte Sodales bekommen hat / und dieses zwar durch hundert Jahr! Das verstrichene Jahr allein zu melden / seynd in das Marianische Album allein einverleibet worden über 200. Soll sich die Göttliche Mutter in dem hundertsten Jahr nicht darum mehr als Sara erfreuen? ich hätte viel von dieser Marianischen Freude eurer gereinigten und verfinsterten Mutter zu sagen; allein Maria Liecht nach ihrer Finsternis ist zu groß / welches mich selbst verblendet. Hören sie ihre Allerheiligste Mutter in dem Jahr-

Eccli. 24. v. 14. Hundert selbst durch den weisen Syrach reden: Ab initio, & ante saecula creata sum, & usque ad futurum saeculum non desinam. Ich bin von Anfang / und vor aller Zeit erschaffen / und werde biß in die künftige Welt nicht abnehmen. Ich war von Anfang / und vor allen Zeiten erschaffen / habe euch / und euer Bruderschaft / als meine Kinder des Liechts / nach meiner Finsternis / durch die hundert Jahr beschirmet; seyd versichert: in futurum non desinam. Ich als euere treue Mutter

ibid. will euch forthin nicht verlassen / & in habitatione sancta coram ipso ministravi. Ich habe auch vor Ihm gedienet in der heiligen Wohnung. Habe euer Andacht / euer Marianische Zusammenkunften in dem Gottes-Haus des heiligen Clementis wohl alle / und jede verzeichnet in dieser Wohnung so vieler Heiligen / coram ipso in Gegenwart des außgesetzten Hochwürdigen Guths meines Göttlichen Sohnes euch bedienet / mit allerhand Fürbitt bengesprungen / die ihr jetzt in diesem Jahr-Hundert nicht erkennet / werdet aber in der Ewigkeit erfahren. Das sey euch zum Trost in der letzten Stund euers Alters / ihr werdet mit

mit dem heiligen Simeon erwarten die Auflösung der Seele von euerem
 sterblichen Leibe / da werdet ihr dann mit größtem Trost sprechen können:
 Nunc dimittis servum tuum Domine secundum verbum tuum in pa- Luc. 2.
 ce. Nun laßest du deinen Diener nach deinem Wort im Frieden fahren.
 Simeoni hat euer Allerheiligste Mutter Ihr Göttliches Kind in seine
 Armen gelegt / euch wird dann Maria zu euer letzten Reinigung / den
 von ihren Jungfräulichen Mutter-Brüsten ernährten GOTT / durch
 ihre Fürbitt / auff euere Zungen zu der letzten Beegzehrung legen.
 Dienet / liebet nach euer Möglichkeit / euere am Tag der Reinigung ver-
 finsterte / und demüthigste Mutter; Selbe hat sich darum meistens ver-
 finstern wollen / damit sie euch am letzten Ende Maria Licht-Meß wür-
 de / und damit ihr also durch ihre Fürbitt nicht allein das zeitliche Licht
 habet per Sæculum, durch dieses Jahr- Hundert bey Sanct Clemens,
 sondern das ewige Licht euch mit allen andern schon Verstorbenen / und
 forthin nachfolgenden Sodalen leuchte mit größter Mütterlichen /
 so wohl als Göttlicher Clemenz, in sæcula
 sæculorum



